

## **Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester an der SLU in Uppsala, Schweden (WS 2012/13)**

### **Zu mir**

Ich bin Studentin der Universität Hohenheim im Bachelorstudiengang Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie. Ich entschied mich für einen Auslandsaufenthalt im 5. Semester meines Studiums.

### **Vorbereitung**

Die Vorbereitung begann mit Internetrecherchen über mögliche Partneruniversitäten der Universität Hohenheim. Sehr schnell fiel meine Wahl auf die Universität SLU (Sveriges lantbruksuniversitet) in Uppsala, Schweden.

Circa 10 Monate vor Aufenthaltsbeginn habe ich mich dann beim Akademischen Auslandsamt dafür beworben.

Im nächsten Schritt galt es sich mit der Universität in Schweden näher auseinander zusetzen. Ich versuchte mir Kurse mit insgesamt 30 ETCS zusammenzustellen, was sich als schwieriger als gedacht herausstellte, da es die SLU sehr genau nimmt mit Voraussetzungen, die man für die einzelnen Kurse erfüllen muss.

Jedoch waren die Koordinatoren sehr bemüht mich zu unterstützen und das passende zu finden, so dass es am Schluss doch noch geklappt hat und ich im Nachhinein sagen kann, dass die Wahl nicht die schlechteste war.

## **Unterkunft**

Gleichzeitig mit der Bewerbung um einen Studienplatz im Ausland habe ich mich auch um einen Platz im Wohnheim beworben.

Dies verlief völlig reibungslos. Zusammen mit meiner Zusage für das Auslandssemester bekam ich auch die Informationen für meine Unterkunft.

Ich wohnte im Studentenwohnheim in Flogsta.

Die Zimmer dort sind mit 19 m<sup>2</sup> und einem eigenen Bad fast schon luxuriös, dafür aber mit 3400 SEK (≈ 400€) auch nicht gerade günstig.

In einem Korridor wohnen gewöhnlich 12 Studenten, von denen mindestens 4 auch international sind. Die Küche und ein kleines Wohnzimmer sind Gemeinschaftsräume für alle 12 Korridorbewohner. Diese werden einmal die Woche von einer Putzfrau geputzt. Die Wohnheime liegen ungefähr 10 Minuten mit dem Fahrrad von der Stadt



entfernt, jedoch ca. 30 Minuten mit dem Rad bis zur Universität.

Positiv ist jedoch, dass man nicht weit gehen muss, um die Natur Schwedens bestaunen zu können.

## **Studium an der Gasthochschule**

An der SLU belegte ich vier verschiedene Kurse. Im ersten Term wählte ich „Food Chemistry“ mit 10 ETCS sowie „Food Ethics“ mit 7,5 ETCS.

In dem Kurs „Food Chemistry“ waren wir inklusive mir und einer weiteren Erasmus Studentin acht Leute.

Der Professor war sehr witzig und irgendwie auch total besorgt. ;)

Insgesamt gab es vier verschiedene Professoren die zu unterschiedlichen Themengebieten Vorlesungen hielten. Außerdem

hatten wir noch eine gute Woche Labor, in der wir eigenständig ein Fertiggericht auf seine Inhaltsstoffe untersuchten.

Dieser Kurs war vergleichsweise zu Deutschland sehr entspannend und irgendwie waren die Ziele nicht sooo hoch gesteckt.

„Food Ethics“ war ein off-campus-course, das heißt es gibt keine Vorlesung. Man versucht über Fronter, eine Plattform ähnlich wie ILIAS, mit seinen Professoren und Kommilitonen in Verbindung zu bleiben und sich auszutauschen.

Ziel dieses Kurses war es zwei essays zu schreiben. Einen ersten, etwas kürzeren und einen zweiten, längeren, der dann benotet wurde.

Im zweiten Term belegte ich „Food Microbiology“ wieder mit 10 ETCS und „Virology“ mit 5 ECTS.

„Food Microbiology“ war ein sehr zeitaufwendiger Kurs, da wir viermal die Woche nachmittags Labor hatten und dort komplett selbstständig arbeiten durften. Was viel Spaß macht und der Lerneffekt ist viel größer, als wenn man nur die Vorgaben eines Skriptes abarbeitet.

Im Allgemeinen sind die Professoren an der SLU sehr besorgt um ihre Studenten und kümmern sich sehr. Man hat das Gefühl, dass ihnen wirklich etwas daran liegt, dass was gelernt wird. Man bekommt immer sofort das Angebot man könne ihnen jeder Zeit eine E-Mail schreiben oder sogar anrufen. Allgemein hat man einen viel engeren Bezug zu den Professoren. Außerdem ist es eher normal, dass zwischen 10 und 20 Studenten in einem Kurs sind.

### **Alltag und Freizeit**

Die Freizeit der schwedischen Studenten spielt sich hauptsächlich in den sogenannten Nations ab. Das sind eine Art Studentenverbindungen, die es von jeder Region aus Schweden gibt. Jede Nation hat ihr eigenes,

meist sehr pompöses Gebäude in dem es jeden Tag Lunch und Fika (schwedisch für Kaffee und Kuchen) zu Studentenpreisen gibt. Sowie viele weitere Aktivitäten, wie Sport, Theatergruppen, Chöre, Clubs und und und. Einzige Bedingung um an all diesen Aktivitäten teilzunehmen ist, dass man Mitglied in einer Nation ist um in alle gehen zu können.

Ansonsten lässt sich die Zeit super in der Natur mit Waldspaziergängen, Schlitten fahren oder einem Stadt Bummel verbringen. Kaffee trinken und Shoppen kann ziemlich ins Geld gehen. Für einen Kaffee und ein Stück Kuchen hat man schon mal fast 10 € los. Aber dafür genießt man ihn in einer super gemütlichen Atmosphäre.

### **Fazit**

Die Zeit in Schweden hat mir trotz anfänglicher Bedenken einfach super gut gefallen. Im Wohnheim wurde ich sofort nett empfangen und habe mich dort gleich sehr wohl gefühlt. Auch die Dunkelheit war überhaupt nicht so schlimm wie erwartet, solange man die Zeit, in der es hell ist ausnutzt und rausgeht. Ich würde jederzeit wieder ein Semester in Schweden verbringen, sowie den ein oder anderen Urlaub.



Ich bin damit einverstanden, dass das Akademische Auslandsamt Hohenheim diesen Bericht anderen Studierenden zur Verfügung stellt.